

wohner in Armuth stürzte. Der größte Theil der dortigen Samojuden selbst kam durch die Seuche um, weil sie das Fleisch der hingerasteten Rennthiere verzehrten. Nach dieser Prüfung sind die Samojuden der Timan'schen Tundra ein frommes und sanftmüthiges Volk geworden und haben sich in großer Anzahl dem Christenthum zugewendet. Zwar schauen auch sie das Leben in finsterner Färbung an, aber die wilde Leidenschaft hat aufgehört. Ihr Herz ist weich, ihr Gemüth sanft, der Kummer wohnt in der Tiefe.

Nach Köppen beträgt die Zahl der Samojuden in Europa 4500 Individuen beiderlei Geschlechts, und im Gouvernement Tobolsk 5054. Bulgarin schätzt die asiatischen Samojuden auf 70,000; da aber Köppen für ganz Westsibirien nur 66,684 Eingeborne beiderlei Geschlechts rechnet, von welchen die Ostjaken wenigstens die Hälfte ausmachen, so ist die Angabe Bulgarin's jedenfalls viel zu hoch.

7. Die Ostjaken von Obdorck.*)

Ganz wie die Samojuden zerfallen auch die Ostjaken in eine Menge Stämme und Geschlechter, oder richtiger Gemeinden, die familienweis zusammenhalten. Die Ostjaken, welche in dem Marktsleden Obdorck zusammenkommen, zeigen eine entschiedene Verwandtschaft mit Finnen und Magyaren; sie haben bisher dem Befehringseifer der russischen Priesterschaft hartnäckig widerstanden und erhalten ihre alte patriarchalische Verfassung aufrecht. Jedes Geschlecht besteht aus einer Anzahl Familien, die sich als näher oder ferner verwandt betrachten. Gewöhnlich halten alle zu Einem Geschlecht gehörigen Familien, selbst während des Nomadirens, eng aneinander, und es ist hergebrachte Sitte, daß in einer solchen Gemeinde der Reichere mit dem Armen seine Glücksüter theilt. Da aber die Ostjaken im Ganzen ein armes Volk sind, das von der Hand in den Mund lebt, so besteht die Hülfe, welche einer dem anderen gewähren kann, nur darin, daß er die Beute des Tages brüderlich mit ihm theilt.

Die Ostjaken von Obdorck theilen sich in Fischer und Rennthierjäger. Die ersteren halten sich an den Flüssen, namentlich am Ob und Nadim auf; die letzteren nomadiren einen Theil des Jahres auf den Tundras und leben in stetem Verkehr mit den Samojuden. Die Zahl derjenigen Ostjaken, die sich ausschließlich mit der Rennthierzucht beschäftigen, ist sehr gering. Der größte Theil ernährt sich vom Fischfang, und hält nebenbei sich einige Rennthiere. Die, welche sich des Besitzes dieses unschätzbaren Thieres erfreuen, richten im Sommer zwei Wirtschaften ein, von denen die eine sich bei der Fischerei aufhält, die andere aber den Rennthieren auf ihren Irrfahrten folgt. Es liegt in der Natur des Rennthieres, daß